

UNIVERSITÄTSZEITUNG

12

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
12. 3. 1970
14. JAHRGANG
15 PFENNIG

Universität muß sich fester mit dem Territorium verbinden

Deine Stimme
WAHLEN
22. März
und Deine Tat

Die Verantwortung des Abgeordneten gegenüber der Stadt Leipzig und der Universität wurde am Dienstag auf einer Beratung zwischen dem 1. Stellvertreter des Rektors, Professor Möhle, und den Kandidaten für die Stadtverordneten- und Stadtbezirksversammlungen Leipzigs, die aus dem Bereich der Universität kommen, herausgearbeitet. Für das höchste Leipziger Parlament kandidieren 11 und für die Stadtbezirksversammlungen 12 Angehörige der Universität.

Prof. Möhle gab einen Überblick über die bereits an unserer Universität in Vorbereitung der Volkswahlen stattgefundenen Veranstaltungen. Er konnte feststellen, daß sie ein hohes politisch-ideologisches Niveau aufwiesen. Immer wieder wird die Bereitschaft erklärt, bei den großen Aufgaben der Nationalen Front im eigenen Wohngebiet mitzuwirken.

Die anwesenden Kandidaten sind aus einem großen Teil bereits seit längerer Zeit Abgeordnete. Deshalb kam es bald zu einem angeregten Gedankenaustausch. Professor Schönrauth wies darauf hin, daß es uppe-

dingt notwendig ist, daß die Abgeordneten dafür Sorge tragen, daß die Rahmenvereinbarung zwischen Rat der Stadt und der Universität auf der Grundlage der 19. Staatsratstagung mit Leben erfüllt wird. Die Verbindung zwischen der Universität und dem Territorium muß noch viel enger werden. „Wir sollten daran denken“, sagte Professor Schönrauth, „daß die Universität zu den größten Einrichtungen der Stadt gehört. Wir haben 24 000 Beschäftigte. Es sollten Mittel und Wege gefunden werden, damit unsere Einrichtungen von der Leipziger Bevölkerung genutzt wird und wir

Einrichtungen der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen.“ Auf diesem Weg könnten zum Beispiel Vorsorgungsprobleme – wie Mensaessen und Raumknappheit – bis zur Fertigstellung des Neubaukomplexes gelöst werden.

Wiederholte wurde auf die Verantwortung unserer Universität als geistig-kulturelles Zentrum der Stadt hingewiesen. So werden sich die Abgeordneten dafür einsetzen, daß die Weiterbildungsmöglichkeiten für die Leipziger Bevölkerung genutzt werden. Eine große Verantwortung tragen die Abgeordneten für die Entwicklung der Prognose der Stadt und der Universität. Künftig werden die Abgeordneten enger in die Prognosearbeit der Universität einbezogen. Von Dr. Illgner – er kandidiert für die Stadtbezirksversammlung West – wurde darauf hingewiesen, daß es darauf ankommt, Forschungsergebnisse schnell in die Praxis überzuführen.



Resonanz zur Wortmeldung
der 13 Nationalpreisträger

Rationellste Ausbildung der Studenten

Die Wortmeldung unserer 13 Nationalpreisträger erfolgt offensichtlich von ungefähr zu Beginn einer Phase der 3. Hochschulreform der Republik und an der Karl-Marx-Universität. Der Politik-Bürobeschluß der Wissenschaftsorganisation im Bereich der chemischen Industrie setzt neue Maßstäbe für die volle Wirkungskraft der Wissenschaft als Produktivkraft. Erste Konsequenzen ergeben sich daraus bereits durch die dieser Tage erfolgenden Gründungen von Arbeitsgruppen, Forschungsverbänden der Großforschungszentren, deren Mitglied die Karl-Marx-Universität ist.

Das Konzil steht vor der Tür. Allerdings wird dafür zielgerichtete konzeptionelle Arbeit geleistet. Und schließlich sind die Rechenschaftslegungen der Gewerkschaftsleitungen Anlaß zu weiteren Überlegungen und Entwicklungen von vielen Kollektiven zur Gestaltung attraktiver Projekte in Lehre und Forschung an der Universität.

Es steht mir kein Urteil zu, die ersten Erwägungen und Vorschläge der wissenschaftlichen Experten unserer Universität zu werben. Sie sind als Auftrag und gleichsam als Auftrag aufzufassen. Ich entnehme der Wortmeldung über den eindeutigen Akzent auf die Fortbildung der Studierenden von Beginn ihres Studiums an in die Fortschreibungsarbeit der Sektionen. Das ist eindeutig.

Aus gegebenem Anlaß hat mich jedoch ebenso interessiert, was die Wortmeldung dort aussagt, wo sie sich die intersektionale Arbeit in der Lehre widmet: Seit dem 22. Februar arbeitet an der Karl-Marx-Universität ein Wissenschaftlich-methodischer Beirat im Wissenschaftlichen Rat, der das beratende Gremium des Rektors für die komplexe Rationalisierung der Erziehungs- und Ausbildungsbereiche steht. Dazu zählen mit Sicherheit Prognosen über die Ausbildung und Erziehung generell und in den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen, Möglichkeiten zur Rationalisierung und zur methodisch effektiven Gestaltung beurteilungs- und erkenntnisbildender Prozesse im gesamten Spektrum vom kontingenzierten Unterricht bis zum programmisierten Unterricht einschließlich vieler Fragen der Unterrichtsmethodologie.

Für dieses Aufgabengebiet bieten sich an der Karl-Marx-Universität insbesondere hier günstige Voraussetzungen, als solche mehrere wichtige aktuelle

Hauptstrangen des Bildungssystems kreuzen. Das Forschungszentrum für Theorie und Methodologie der Programmierung von Lehrbeständen hat kürzlich seine erste Klausurenberatung für die Gestaltung von programmierten Teilstücken des Matheematikstudiums gestartet (UZ berichtet in Ausgabe 7/70, Seite 3 darüber). Im März wird ein analoger Kurs für den programmierten Hochschulunterricht in den dafür geeigneten Wissenschaftsgebieten der Chemie stattfinden, zu dem alle Chemie-Sektionen der Republik ihre Teilnehmer entsenden.

Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen mißt diesem Vorhaben gerade gegenwärtig erhöhte Bedeutung bei, weil gemäß dem Beschuß des Politbüros und des Ministerrates zur Wissenschaftsorganisation in der Chemie eine Expertengruppe, in der alle Hochschulen und Universitäten mit Chemikerausbildung vertreten sind, ein einheitliches Grundstudienprogramm projektiert, das ab Herbst 1970 überall verbindlich eingeführt wird. Im Auftrag der Leitsektionen arbeitet in diesem Zusammenhang die Lehr- und Lernmittelkommission Chemie, die ihren Sitz an der Sektion Chemie unserer Universität hat, ein System gedruckter Lehr- und Lernmittel zunächst für das Grundstudium Chemie aus.

Dieses System besteht aus Lehrbüchern, Arbeitsbüchern und Wissensspeichern. Es wird programmierte Teilstücke, vorwiegend auf die Arbeitsbücher und für bestimmte Untersuchungs- und Meßverfahren konzentriert, enthalten. In der Chemie ist damit eine wesentliche Prämisse, nämlich die der Einheitlichkeit und Verbindlichkeit der zu schaffenden Lehrprogramme und das Vorliegen eines einheitlichen Studienplanes für die ganze Republik, bereits zu Beginn des Programmierungslehrganges gegeben.

Minister Tschersich wies in einer Beratung der Expertengruppe Chemie vor einigen Tagen auf die Schlüsselfunktionen der erfolgreichen Bewältigung dieses Vorhabens, bis auf ihre internationalen Konsequenzen hin. Gerade hier können die unserm sozialistischen Hochschulwesen innenwährenden Vorteile und Möglichkeiten zu wesentlich besseren Leistungen gegenüber der bislang üblichen fast ausschließlich fachbeschränkten individuellen Autorenarbeit zur Geltung gebracht werden.

Minister Tschersich apostrophierte auf der Beratung der Expertengruppe Chemie ein weiteres Projekt, das unmittelbar den Aufgabenbereich des wissenschaftlich-methodischen Beirates betrifft: Die Einrichtung von Ausbildung- und Weiterbildungszentren des Hochschulwesens für bestimmte Schlüsselpositionen im Bildungsvorlauf für weitere Bereiche der chemischen Industrie. Auch dafür wird dem Rektor der Wissenschaftlich-methodische Beirat für bestimmte Entscheidungen und Projekte beratend zur Verfügung stehen.

Prof. Dr. Eberhard Hoyer,
Sektion Chemie

Universitätsangehörige im Kampf gegen den Schnee

Hohe Bereitschaft in allen Sektionen und Bereichen

Wie Tausende Leipziger aus Betrieben und Institutionen, halben auch über 600 Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte aus allen Bereichen der Universität am vergangenen Wochenende mit die durch die extreme Witterung hervorgerufene komplizierte Situation in der Messestadt zu verbessern, obwohl erst am Freitag der Katastrophenalarm ausgelöst wurde, standen bereits ab 8 Uhr 40 und in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend 194 Universitätsangehörige im Brühl und am Neuen Rathaus im Kampf gegen die Schneewehen. In der folgenden Nacht befreiten 175 Universitätsangehörige die Käthe-Kollwitz-Straße vom Schnee.

Unter ihnen, die sich ohne Zögern für diese dringenden Arbeiten zur Verfügung stellten, befanden sich auch Frauen, Intendente Mitarbeiter der zentralen Leitungsbüros und namhafte Wissenschaftler aus den Sektionen und Bereichen. So ließen es sich Sektionsdirektor Prof. Brandisch (Tierproduktion/Veterinärmedizin) und Prof. Fröhlich, Direktor des Instituts für Tropi-

sche Landwirtschaft und Veterinärmedizin, nicht nehmen, gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern der weißen Flage zu Leibe zu rücken. Überall war eine außerordentlich große Bereitschaft zu spüren, mit vereinten Kräften die Folgen des harten Winters zu überwinden.

Genossen Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Rektor Prof. Winkler kümmerten sich persönlich um den Einsatz der Universitätsbrigaden. Sie danken im Namen der SED-Kreisleitung und der Universitätsleitung allen beteiligten Universitätsangehörigen für ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft.

In Cöditz führten 34 Kameraden der GST-Grundorganisation, Sektion Geschichte, ihr Qualifizierungslager durch. Als zum Katastrophenalarm gerufen wurde, halfen die Kameradinnen und Kameraden selbstverständlich bei der Beisetzung der Schneemassen. Während des Einsatzes wurde enger Kontakt mit der Bevölkerung der Stadt geschlossen.

Ein Höhepunkt der Lenintage: Internationaler Subbotnik am 11. April

Auf Initiative des Leninschen Komitees findet am 11. April der „Internationale Subbotnik“ statt. Im Leninstag der Freien Deutschen Jugend beteiligen sich die FDJ-Studenten am „Internationalen Subbotnik“. Die Mehrzahl der Gruppen und Grundorganisationen haben das auch als eine Aufgabe zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins festgelegt. Dieser unentbehrliche Arbeits-einsatz ist ein Höhepunkt der Lenintage der FDJ an unserer Universität.

Die Grundorganisationen konzentrieren sich vor allem auf die volkswirtschaftlich strukturbestimmenden Objekte und auf die Objekte im Rahmen der Masseninitiative „Schönere unsere Städte und Gemeinden“.

Eine Vielzahl von Arbeitseinsätzen werden im Bereich der Universität, besonders am Universitätsneubau, an den Internaten in der Straße des 18. Oktober durchgeführt.

Angesichts der durch die Witterungsunterschieden hergerufenen Ausfälle in der Volkswirtschaft gewinnen die Arbeitseinsätze aus Anlaß des „Internationalen Subbotniks“ besonders an Bedeutung.

Alle Grundorganisationen legen fest, auf welches Objekt sie sich im Universitätsbereich, Sektionsbereich oder in Betrieben der Stadt Leipzig konzentrieren und wie alle Studenten einzubringen werden.

Aus vielen Gründen ist es nicht möglich, daß sich am 11. April die gesamte Universität am „Internationalen Subbotnik“ beteiligt. Deshalb werden die Arbeitseinsätze auf den gesamten Monat April verteilt.

Entsprechend dem Programm von 32 nationalen Hochschulgruppen in der DDR beteiligen sich auch die ausländischen Studenten am „Internationalen Subbotnik“. Diese Freunde werden mit in die Subbotnike ihrer Gruppen und Grundorganisationen einbezogen.

Gemeinsam mit dem EVK Böhmen und unserer FDJ-Kreisleitung wird als zentrales Objekt die Arbeit am Jugendobjekt im EVK Böhmen vorbereitet. Am 11. April werden FDJ-Studenten zusammen mit sowjetischen Studenten in Böhmen am „Internationalen Subbotnik“ teilnehmen, der gleichzeitig mit der Übergabe eines Bezirkjugendobjektes verbunden ist.

Zu Ehren Lenins

Kampf um Titel „Brigade der DSF“

Das Kollektiv der Station 68 der Hautklinik kämpft seit zwei Jahren um den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution begann das Kollektiv, freundschaftliche Beziehungen zur Bauteilung des sowjetischen Armeekrankenhauses Leipzig aufzunehmen, inzwischen wurde daraus eine enge Zusammenarbeit in fachlicher, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht.

Hohepunkt der kulturellen Zusammenarbeit war ein gemeinsamer Besuch im Schloß Cecilienhof, dem Ort der Beratungen zum Potsdamer Abkommen, im Pergamonturm und ein Besuch des neu erbauten Stadtzentrums unserer Hauptstadt. Die Verständigung wurde mit Hilfe der russischen Sprachkenntnisse möglich, um zwischen den Vervollkommenung sich alle Brigademitglieder bemühen. Weitere Kontakte wurden mit der Städtischen Hautklinik Kiew geknüpft, die zu einem regelmäßigen Briefwechsel und Erfahrungsaustausch ausgeweitet werden sollen.

In Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins will das Kollektiv erneut am ökonomischen und kulturellen Wettbewerb der sozialistischen Brigaden teilnehmen. Ein Besuch der Ilycha-Gedenkstätte vermittelte ihnen wertvolle Erkenntnisse über das Leben und Werk Lenins. Einige Schriften Lenins werteten sie gemeinsam mit der Seminargruppe 16/2 Studienjahr Medizin aus.

Leninkonferenz mit Komsomolzen

Ihre Ergebnisse im wissenschaftlich-produktiven Studium werden die FDJ-Studenten der Sektion Geschichte in ihrer Leninkonferenz am 27. April im Saal des Leipziger Informationszentrums am Sachsenplatz vorlegen. Das Referat in der Festveranstaltung hält Dr. Anders. Anschließend wird die Konferenz in drei Arbeitskreisen ihre Beratungen fortsetzen. Zur Zeit bereiten auch Komsomolzen, die an unserer Universität studieren, ihre Teilnahme durch einen eigenen Diskussionsbeitrag vor. Der Studentenkonferenz geht ein gründliches Studium der Werke Lenins voraus. Die drei Arbeitskreise beschäftigen sich mit folgenden Themen: Das Werk Lenins in Leipzig, die Bedeutung des Leninismus für die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft in Deutschland und die Leninsche Klassentheorie. Da alle Beiträge zur Leninkonferenz im wissenschaftlich-produktiven Studium erarbeitet wurden, wird die Konferenz Auskunft darüber geben, inwieweit es gelungen ist, die Studenten in die Forschungsaufgaben der Sektion einzubeziehen.